

In der Öffentlichkeit heute über sein früheres Tun, über das Zusammen- oder Auseinandergehen von Person und Funktion zu sprechen, ist kaum möglich, ohne in den Zwang der Rechtfertigung zu geraten. Das wiederum behindert die objektive (sine ira et studio) Betrachtung des Gewesenen und seine Einordnung in die größeren geschichtlichen Abläufe des 20. Jahrhunderts. Für diese leidenschaftslose Behandlung und Beurteilung der DDR-Geschichte in der - manipulierten - Öffentlichkeit ist die Zeit noch nicht gekommen.

Jeder muß sich über seine Biografie selbst klar werden

Ich will nur ein Beispiel wählen - das der Glaubwürdigkeit. Wenn ich heute Menschen über das reden höre, was sie früher getan - meistens nur gedacht oder im kleinen Kries gesprochen - haben (haben wollen), darunter nicht wenige Mitglieder der SED oder anderer Blockparteien, müßte ich zu dem Schluß kommen, daß die DDR-Bevölkerung in ihrer überwältigenden Mehrheit Widerstand gegen das sozialistische System geleistet hat. Oder wenigstens nur widerwillig "gehorchte".

Manche - dabei Leute in früherer leitender Tätigkeit - sagen, sie seien mißbraucht worden. Das mag im einzelnen Fall stimmen. Aber ich würde das nicht verallgemeinern. Im Grunde muß das jeder mit sich selbst ausmachen. Für mich will ich sagen, daß ich mich von niemandem habe mißbrauchen lassen. Was ich, nachdem ich Mitglied der SED wurde oder vorher als Mitglied der FDJ, getan habe, habe ich aus meiner Überzeugung heraus getan, daß der Sozialismus als humanistische Idee seine adäquate Wirklichkeit finden muß.

Da ich diese Überzeugung in langer, aber freier Entscheidung gewonnen habe, ich von niemandem dazu gezwungen wurde, habe ich auch gegenüber anderen nach dieser persönlichen Erfahrung gehandelt. Ich habe nie einen anderen zu einer Handlung, z.B. ebenfalls Mitglied der SED zu werden, gezwungen. Ich habe mich bemüht, ihn zum Nachdenken über den Sinn einer solchen Handlung zu bringen, damit er seine Entscheidung trifft - frei und selbständig. Oft gebrauchte ich das Argument: Bedingungslose Ja-Sager haben wir genug, was wir brauchen, sind überzeugte Streiter für die Idee des Sozialismus, die sich dieser Aufgabe aus freiem Entschluß stellen. Und ich habe viele solcher Mit-Streiter gekannt und kenne viele von ihnen bis heute.

Es gab in der DDR mehr als 16, 17 Millionen Menschen. Jeder hat sein Leben, jeder hat seine Biografie, und jeder hat das Recht, sich über seine Biografie selbst klarzuwerden. Das gehört nicht auf den Marktplatz, am wenig-